

Dezember

2018

CEEI



Branchenbericht CEEI für den BVMW



CEEI

Centro Empresarial de Estudos
Internacionais

Rua Américo Brasiliense, 1923

BR-04715-005 Sao Paulo

Tel.: +55 11 5505 6660

E-mail: info@ceei.org.br

Inhalt

Wirtschaftsausblick - Brasilien (Dezember 2018)	3
Wirtschaftsentwicklung: Kurswechsel animiert	3
Investitionen: Unternehmer vertrauen auf die neue Regierung	3
Konsum: Kaufkraft erholt sich nur allmählich	4
Außenhandel: Brasilien strebt Marktöffnung an	4
Neue brasilianische Regierung will Linke aus Ministerien entfernen	5
Netanjahu feiert neue "Brüderlichkeit"	6
Bolsonaro will Waffenrecht sofort lockern	6
Brasilianisches Daimler-Werk braucht dritte Schicht.....	7
BMW mit neuem Brasilien-Chef.....	8
Kaffeeproduktion in Brasilien erreicht neues Rekordhoch	8
Trotz Bolsonaro Deutschland liefert Brasilien weiter Brennstäbe	9

Wirtschaftsausblick - Brasilien (Dezember 2018)

Wirtschaftsentwicklung: Kurswechsel animiert

Brasilien's Finanzmarkt reagierte positiv auf die Wahl von Jair Bolsonaro zum zukünftigen Präsidenten Brasiliens und die Abwahl der linken Arbeiterpartei PT. Auch die Personalbesetzung des Wirtschaftsteams durch den neuen Superminister Paulo Guedes, dem Bolsonaro freies Spiel lässt, findet Anklang bei den Unternehmen. Nach dem geringen Wachstum 2018 kann das kommende Jahr deutlich bessere Ergebnisse bringen, die Zuversicht ist deutlich gewachsen.

Die Herausforderungen an die neue Regierung sind allerdings hoch. Ausschlaggebend für nachhaltiges Vertrauen und ein Aufleben der Investitionen ist die Konsolidierung des Staatshaushaltes. Dies wiederum impliziert die Verabschiedung der dringend erforderlichen Rentenreform sowie weniger Personalausgaben auf allen Ebenen der Verwaltung. Sobald die Reform verabschiedet ist und weitere Maßnahmen glaubhaft auf den Weg gebracht werden, dürfte sich wieder ein positives Investitionsklima einstellen und wird voraussichtlich die Volatilität zurückgehen.

Bis dahin allerdings bleibt das Länderrisiko hoch. Es besteht zudem Unsicherheit darüber, inwieweit Bolsonaro die wirtschaftspolitischen Maßnahmen von Guedes stützen wird. Noch unsicherer erscheint die Durchsetzbarkeit im stark fragmentierten Kongress. Die Rentenreform erfordert die Zustimmung von 60 Prozent aller Abgeordneten.

Trotz der starken Währungsabwertung zeichnet sich für die Zinsen und die Inflation weiterhin eine stabile Entwicklung ab. Die Inflation wird 2018 mit voraussichtlich 4 Prozent im Bereich des Zentralbank-Ziels liegen. Die Bank leitete verschiedene Maßnahmen ein, um die erwartete Senkung der Kreditzinsen zu beschleunigen, und Kredite sind bereits etwas leichter verfügbar. In einem stabilen Wirtschaftsumfeld hat Brasilien Chancen auf dauerhaft niedrigere Kreditkosten.

Investitionen: Unternehmer vertrauen auf die neue Regierung

Auch wenn die Produktion wieder steigt, sind die Kapazitäten schlecht ausgelastet. Investitionen sind trotzdem dringend erforderlich, weil Maschinen und Anlagen veraltet sind. In vielen Sektoren kommt es trotz stillliegender Kapazitäten zu Neuanschaffungen.

Laut Umfrage der Industrieverbandes CNI stiegen Vertrauen und Investitionsneigung der Unternehmer nach den Wahlen deutlich, Projekte werden wieder aufgenommen. Im Falle einer Verabschiedung der Rentenreform dürfte sich dieser Trend intensivieren. Die Investitionen würden zudem mit einer Fortsetzung von Privatisierungen und Konzessionierungen zulegen. Die Regierung Temer übergibt eine Vielzahl fertig ausgearbeiteter Projekte.

Die Bruttoanlageinvestitionen stiegen in den ersten drei Quartalen um 7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum, wobei allerdings ein Teil des Wachstums auf neue Berechnungsmethoden zurückzuführen ist. Brasiliens Industrie investierte 2018 weniger als zu Beginn des Jahres angenommen. Die Bauwirtschaft stagniert.

Konsum: Kaufkraft erholt sich nur allmählich

Der Konsum der Haushalte erholt sich weiter, im Laufe des Jahres verlor das Wachstum jedoch an Dynamik. Zwar helfen die niedrige Inflation und sinkende Kreditzinsen, der Arbeitsmarkt jedoch bessert sich nur sehr langsam. Die Arbeitslosigkeit ging im 3. Quartal auf 11,9 Prozent zurück. Die formelle Beschäftigung steigt wieder, jedoch nur sehr zögerlich und zu geringeren Löhnen. In der Rezession hatte der Anteil der informell Beschäftigten und der Selbstständigen stark zugenommen, was die Kreditvergabe einschränkt. Eine vollständige Erholung der Kaufkraft wird Jahre dauern. Darüber hinaus verbreitern sich die Einkommensunterschiede in der Bevölkerung.

Nach den Wahlen stieg das Vertrauen der Verbraucher deutlich. Insgesamt erwartet der Handelsverband CNC derzeit für 2019 eine Umsatzsteigerung im Einzelhandel um 5 Prozent.

Außenhandel: Brasilien strebt Marktöffnung an

Entgegen der globalen Tendenz zum Protektionismus dürfte sich Brasiliens neue Regierung für eine Marktöffnung einsetzen. Vom Handelskrieg zwischen den USA und China profitiert Brasiliens Außenhandel bislang. In den ersten elf Monaten lagen die Importe um 22 Prozent und die Exporte um 10 Prozent über den Werten des Vorjahreszeitraumes. Damit sank der Handelsbilanzüberschuss um 17 Prozent auf 52 Milliarden US-Dollar. Durch die starke Abwertung des brasilianischen Real seit April verteuerten sich die Importe, während die Exporte der brasilianischen Wirtschaft höhere Real-Erlöse einbringen.

Deutschland steigerte in den ersten neun Monaten 2018 seine Exporte nach Brasilien laut Eurostat um 13 Prozent, während die Importe um 2 Prozent sanken. Deutschland ist Brasiliens viertwichtigstes Lieferland nach China, den USA und Argentinien, mit einem Anteil von über 7 Prozent. Bei den deutschen Ausfuhren handelt es sich zu fast einem Viertel um Maschinen und Anlagen. Die Wiederaufnahme der Investitionen dürfte die deutschen Brasilienlieferungen weiter stimulieren.

Quelle: GTAI.

Neue brasilianische Regierung will Linke aus Ministerien entfernen

Damit macht die neue Regierung Ernst mit der angekündigten "Säuberung" der Verwaltung. Die Maßnahme zielt auf Anhänger linker Parteien, insbesondere der oppositionellen Arbeiterpartei, die 2003 bis 2016 die Regierung stellte. Ziel sei es, "die sozialistischen und kommunistischen Ideen" aus den Ministerien zu verbannen, sagte Onyx Lorenzoni nach der ersten Kabinettsitzung in Brasilia. Es ergebe keinen Sinn, in den Ministerien Menschen zu beschäftigen, die "eine andere Denkweise und ein anderes politisches System" vertreten. Die Regierung werde nun das "Haus säubern".

Der Bolsonaro-Vertraute ist für die Koordinierung der verschiedenen Ministerien untereinander zuständig. Das Mitglied der Democratas (DEM), einer konservativ-wirtschaftsliberalen Partei, gilt als versierter Abgeordneter und rechte Hand des Staatschefs.

Erste 300 Entlassungen

In seinem eigenen Ministerium entließ Lorenzoni bereits 300 Angestellte. Einige von ihnen könnten aber auf ihre Posten zurückkehren - nach einer Untersuchung ihrer ideologischen Ausrichtung. In den anderen Ministerien könne nun ähnlich verfahren werden, sagte Lorenzoni. Ministeriumsmitarbeiter, die ein strenges Auswahlverfahren für den öffentlichen Dienst absolviert haben, sind von den Maßnahmen nicht betroffen.

Jair Bolsonaro, der am Dienstag als Präsident vereidigt worden war, strebt eine radikale Abkehr von der bisherigen Politik in Brasilien an. Kurz vor seinem Amtsantritt hatte er in einem Interview erklärt, er wolle die Regierung "säubern". Der ehemalige Fallschirmjäger und langjährige Abgeordnete Bolsonaro, der offen die Zeiten der brasilianischen Militärdiktatur lobt, hatte selbst den Dienstgrad eines Hauptmanns.

Entscheidung über Botschaft in Israel

Auch in der Nahostpolitik macht Brasilien eine Kehrtwende. Bolsonaro erklärte in einem ersten Fernsehinterview nach seiner Vereidigung, dass die Botschaft seines Landes von Tel Aviv nach Jerusalem verlegt werden solle. "Die Entscheidung ist getroffen. Es muss nur noch festgelegt werden, wann sie umgesetzt wird," sagte Bolsonaro im Sender SBT. Brasilien würde mit dem Botschaftsumzug dem international kritisierten Beispiel der USA folgen.

Quelle: Deutsche Welle.

Netanjahu feiert neue "Brüderlichkeit"

Zusammen mit den USA werden Israel und Brasilien ihren Ländern Wohltaten bringen, sagte Israels Regierungschef Benjamin Netanjahu. Gleichzeitig setzte er den zukünftigen Präsidenten Brasiliens Jair Bolsonaro unter Druck.

Nach dem Treffen der beiden Politiker in Rio de Janeiro stellte Netanjahu eine "Allianz" in Aussicht, die Israel und Brasilien "zu neuen Gipfeln tragen" könne. Bolsonaro sagte, beide Länder würden künftig nicht nur Partner, sondern "Brüder" sein. Laut Netanjahu nahm der ultrarechte Bolsonaro eine Einladung zu einem Gegenbesuch in Israel bis März an. Der israelische Ministerpräsident traf mit Bolsonaro zum Auftakt seiner fünftägigen Brasilienreise zusammen.

Netanjahu will die Kooperation beider Länder in allen Bereichen stärken

Netanjahu und Bolsonaro trafen sich in einem Fort am berühmten Copacabana-Strand in Rio zum Mittagessen. "Es ist schwer zu glauben, dass wir in der Vergangenheit keine derartigen Beziehungen hatten", sagte Netanjahu anschließend. Bolsonaro stellte eine enge Zusammenarbeit der beiden Staaten in den Bereichen Wirtschaft, Technologie und Landwirtschaft in Aussicht. Auch bei Militär und Sicherheit solle die Kooperation verstärkt werden.

Quelle: Deutsche Welle.

Bolsonaro will Waffenrecht sofort lockern

Direkt nach seinem Amtsantritt an Neujahr, so verkündet es Brasiliens künftiger Präsident, werde er das Waffenrecht per Dekret liberalisieren. Kritiker fürchten, dass die schon jetzt hohe Gewalt im Land weiter steigt.

Der Waffenbesitz werde für alle brasilianischen Bürger ohne Vorstrafen garantiert sein - so verspricht es Jair Bolsonaro, der vor kurzem noch als grotesker Hinterbänkler im brasilianischen Parlament galt und nun am 1. Januar 2019 sein Amt als neuer Präsident des Landes antritt.

Wahlversprechen eingelöst

Bereits im Wahlkampf hatte Bolsonaro, einst Hauptmann der brasilianischen Armee, angekündigt, den Zugang zu Waffen zu erleichtern. Seiner Auffassung nach können sich Bürger so besser gegen Kriminelle verteidigen.

Kritiker befürchten jedoch, dass eine Liberalisierung des Waffenrechts die Gewalt noch weiter verschärfen könnte. Bereits jetzt sind in Brasilien zahlreiche illegale Waffen im Umlauf. Das Land leidet unter einer Mordwelle: 2017 wurden mehr als 63.000 Menschen getötet. Zum Vergleich: In Deutschland gab es im vergangenen Jahr etwa 730 Tötungsdelikte.

Waffenindustrie als Gewinner?

Waffenhersteller gehören zu denen, die von Bolsonaros Maßnahmen profitieren werden. So berichtet die Nachrichtenagentur Reuters, Unternehmensanteile am brasilianischen Waffenhersteller Taurus Armas SA seien seit Jahresbeginn um rund 88 Prozent gestiegen - in der Erwartung, dass Bolsonaro die Wahl gewinnen und seine Versprechen zur Liberalisierung der Waffengesetze einhalten werde.

Bolsonaro gewann Ende Oktober die Stichwahl mit 55 Prozent gegen den Linkspolitiker Fernando Haddad. Er profitierte dabei von der Haft des populären Ex-Präsidenten Luiz Inácio Lula da Silva, der wegen Korruption verurteilt wurde und deshalb laut Verfassung nicht mehr antreten durfte.

Mit markigen Sprüchen traf der 63-jährige Bolsonaro dann den Nerv der von den traditionellen Parteien frustrierten Brasilianer. Er selbst war knapp 30 Jahre Abgeordneter in wechselnden Parteien. Mit seinem Eintreten für "traditionelle Familienwerte" punktete er im Wahlkampf vor allem bei den ultrakonservativen evangelikalern Wählern. Der Rechtspopulist hatte zuletzt immer wieder mit rassistischen Kommentaren, extremistischen Parolen und seiner Bewunderung für die Militärdiktatur provoziert.

Vorfahrt für das Militär

In sein neues Kabinett berief Bolsonaro viele ehemalige Militärs. Sie sind für die Ressorts Bildung, Verteidigung, Wissenschaft und Technologie, Bergbau und Energie, Infrastruktur, die Beziehungen zum Kongress sowie für die Sicherheit zuständig. Auch in wichtigen Staatsunternehmen finden sich jetzt Militärs in der Führung.

Oppositionelle und Menschenrechtsaktivisten halten den politischen Extremisten Bolsonaro für eine Gefahr für die noch junge Demokratie in Brasilien. Einige befürchten eine Rückkehr zur Diktatur.

Quelle: Deutsche Welle.

Brasilianisches Daimler-Werk braucht dritte Schicht

Das Unternehmen plant, im Januar 400 Mitarbeiter und im April weitere 200 Mitarbeiter einzustellen, um die zusätzliche Schicht zu unterstützen. Vierzig der Arbeiter werden im Werk Juiz de Fora eingesetzt; die restlichen in São Bernardo do Campo. Der brasilianische Markt für mittelschwere und schwere Nutzfahrzeuge ist in den Monaten von Januar bis November im Vergleich zum Vorjahr um fast 45 Prozent auf 86.025 Einheiten angestiegen. Mercedes ist einer der größten Anbieter in diesem Segment und wird voraussichtlich 2018

einen Absatz von 26.900 Einheiten erzielen. IHS Markit prognostiziert, dass der brasilianische Lkw-Absatz der Schwaben im Jahr 2021 35.000 Einheiten erreichen wird.

Der größte Teil des südamerikanischen Lkw-Absatzes von Mercedes findet in Brasilien statt. Die MHCV-Produktion von Mercedes in Brasilien sank 2016 auf 20.725 Einheiten, nachdem der Umsatz über mehrere Jahre zurückging. Es wird erwartet, dass der Großteil dieser Produktion im Werk São Bernardo do Campo stattfindet. In Juiz de Fora werden voraussichtlich nur etwa 4.140 Einheiten gebaut.

Quelle: Automobil Produktion

BMW mit neuem Brasilien-Chef

Die BMW Group hat mit Wirkung zum Februar 2019 einen neuen Präsidenten für den brasilianischen Markt ernannt.

Der derzeitige Präsident des brasilianischen BMW-Geschäfts, Helder Boavida, wird die Verantwortung für die Länder Dänemark, Finnland, Schweden, Estland, Lettland und Litauen übernehmen.

Aksel Krieger wechselt von China nach Brasilien

Er wird in dem südamerikanischen Land abgelöst von dem Dänen Aksel Krieger, der aus China nach Brasilien wechselt. Krieger begann seine Karriere bei der BMW Group in Brasilien im Jahr 2000 bei BMW Financial Services und wurde schließlich Chief Financial Officer. Anschließend hatte er verschiedene Positionen in Südafrika, Deutschland und China inne.

Krieger berichtet ab Februar an Alexander Wehr, der für das Geschäft von BMW in Mexiko, Lateinamerika und der Karibik verantwortlich ist.

Quelle: Automobil Produktion

Kaffeeproduktion in Brasilien erreicht neues Rekordhoch

Die Kaffeeproduktion in Brasilien wird Behördenangaben zufolge in diesem Jahr ein neues Rekordhoch erreichen. Der Ertrag werde 37 Prozent über dem des Vorjahres liegen, teilte die brasilianische Landwirtschaftsbehörde Conab am Dienstag mit. Grund sei die gute Blüte der Sorte Arabica gewesen, hieß es.

Doch auch bei der Sorte Robusta habe es wegen zunehmender Niederschläge Ende 2017 und besseren Temperaturen "exzellente Resultate" gegeben.

Brasilien werde in diesem Jahr rund 62 Millionen 60-Kilogramm-Säcke Kaffee produzieren, erklärte Conab. Das seien etwa zehn Millionen mehr Säcke als beim bisherigen Rekord im Jahr 2016. Im vergangenen Jahr lag die Ernte bei 45 Millionen Säcken Kaffee.

Die Sorte Arabica macht mit etwa 77 Prozent den größten Teil der brasilianischen Kaffeeproduktion aus. Neben den guten klimatischen Bedingungen hat sich laut Conab auch die Bewässerung sowie die Nutzung produktiverer Sorten positiv auf die Ernte ausgewirkt, etwa der Anbau von gentechnisch modifiziertem Kaffee.

Trotz Bolsonaro Deutschland liefert Brasilien weiter Brennstäbe

Deutschland steigt zwar aus der Atomkraft aus, beliefert aber weiterhin andere Länder mit angereichertem Uran. Darunter ist auch Brasilien. An dem laufenden Programm gibt es nun aus mehreren Gründen Kritik.

Die deutsche Bundesregierung will das Atomprogramm mit Brasilien und die Belieferung mit Brennstäben auch unter dem rechten Präsidenten Jair Bolsonaro fortsetzen. "Weder aus außenpolitischer, noch aus energiepolitischer Sicht besteht eine Notwendigkeit, das Abkommen zu kündigen oder zu novellieren", heißt es in einer Antwort von Wirtschaftsstaatssekretär Ulrich Nußbaum an die Grünen-Fraktion. Seit 2011 wurden demnach trotz des deutschen Atomausstiegs-Beschlusses 173,7 Tonnen angereichertes Uranhexafluorid und Brennstäbe mit insgesamt 10 Tonnen Uran nach Brasilien geliefert, wo zwei Reaktoren im Kernkraftwerk Angra betrieben werden.

Bolsonaro tritt Anfang Januar sein Amt an. Er sieht US-Präsident Donald Trump als sein Vorbild, setzt auf einen nationalistischen Kurs und ist auf Konfrontationskurs zum sozialistischen Nachbarland Venezuela. Er hetzt gegen Andersdenkende und will das Gewaltproblem unter anderem mit einer stärkeren Bewaffnung der Bevölkerung lösen. "Daheim aussteigen, aber eine Atomkraft-freundliche Außenpolitik betreiben - selbst bei einem rechtsextremen, rassistischen Präsidenten", kritisiert die Vorsitzende des Umweltausschusses im Deutschen Bundestag, Sylvia Kotting-Uhl, von den Grünen. Die Regierung mache sich unglaubwürdig und schade der globalen Energiewende. "Das Atomabkommen muss endlich gekündigt werden", sagt Kotting-Uhl an die Adresse der großen Koalition von Union und SPD.

Besondere Sorge bereite, dass Brasilien sich bisher weigere, ein Zusatzprotokoll zum Nuklearen Nichtverbreitungsvertrag zu unterzeichnen. "Im Rahmen des EU-Brasilianischen Dialogs über Nichtverbreitung und Abrüstung wurde die brasilianische Seite erneut aufgerufen, ein IAE0-Zusatzprotokoll abzuschließen", heißt es in der Antwort der Bundesregierung auf die Anfrage der Grünen-Politiker Kotting-Uhl, Jürgen Trittin und Omid Nouripour. "Brasilien habe mitgeteilt, dass man diesen Schritt nicht plane." Daran dürfte sich unter Bolsonaro nichts ändern - seine Regierung hat bereits angedroht, mehrere internationale Abkommen zu verlassen, womöglich auch den Pariser Klimavertrag.

Nukleare Sicherheit verbessern

Die Atomparkerschaft geht zurück auf eine Kooperation von Kanzler Helmut Schmidt mit der damaligen brasilianischen Militärdiktatur in den 1970er-Jahren. In der Anlage laufen Turbinen der ehemaligen Kraftwerk Union AG. Der noch im Bau befindliche, von Korruptionsaffären immer wieder im Zeitplan zurückgeworfene Reaktor Angra 3, wird nach dem Vorbild und mit der Technik des in Deutschland bereits abgeschalteten Atomkraftwerks Grafenrheinfeld gebaut. Aus der von deutschen Konzernen erhofften Kooperation im großen Stil mit Milliardenengeschäften wurde nicht viel - Brasilien setzt heute vor allem auf Wasserkraft.

Der Angra-Komplex liegt 190 Kilometer südlich von Rio de Janeiro in einer erdbebengefährdeten Region am Meer. Für Angra 3 gab es 2010 eine Grundsatzzusage für eine deutsche Hermes-Exportkreditgarantie über 1,3 Milliarden Euro. Nach Fukushima und dem deutschen Ausstiegsbeschluss kam es hierzu aber nicht. 2014 erklärte der damalige Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel, es gebe keine finanzielle Unterstützung mehr für Atomkraftwerke im Ausland. "Dies gilt sowohl für Neubauten als auch Bestandsanlagen." Davon unberührt ist bis heute die Unterstützung Brasiliens beim Betrieb bestehender Anlagen. "Ziel der Kooperation (...) ist es, durch technisch-wissenschaftliche Zusammenarbeit die nukleare Sicherheit zu verbessern", betont die Bundesregierung.

Quelle: n-tv.de